

Revitalisierung Bahnhofplatz

Villach, 2010

Architektur | Gasparin & Meier Architekten, Sonja Gasparin und Beny Meier

Text | Sonja Gasparin und Beny Meier

Bilder | © paul ott fotografiert und Gasparin & Meier Architekten

Pläne | © Gasparin & Meier Architekten

Der stark frequentierte Ort (Verkehrsknotenpunkt, Post, Einkaufszentrum) wurde durch die Neuplanung zur optimalen Durchfahrts- und Umsteigeplattform; es entstand ein moderner Ort im städtischen Gefüge. Eine attraktive Freifläche zum angenehmen Aufenthalt, Gefäß für unterschiedliche, veränderliche und zusätzliche Nutzungen. Ein neues Entree in die Stadt, ein Bild, das den ersten und entscheidenden Eindruck des Neuankömmlings und der PassantInnen in positiver Weise prägt.



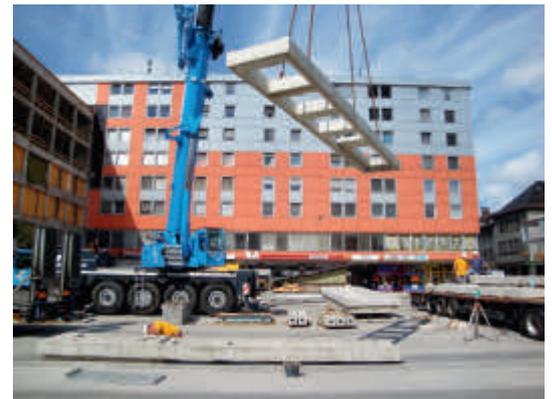


Ob der Robustheit des Materials, der changierenden Farbigkeit und der haptischen Erfahrung bei perfekter Ausführung haben wir uns entschlossen, die Brunnenanlage, sieben Sitzbänke und neun Sitzhocker in vorfabrizierten Betonelementen ausführen zu lassen.

Die bestehende urbane Konfiguration des Bahnhofsplatzes ist vom Maßstab her in Villach einzigartig. Sie vermittelt im Ansatz ein Bild zeitgenössischer Stadt. Die Konzeption der raumbildenden Elemente und Freiräume, entwickelt aus diesem Ansatz, schafft neben der Neuinterpretation aufgrund aktueller Erfordernisse eine zukunftsweisende ortsspezifische Gestaltung.

Durch Zusammenlegungen wurden verschiedene Nutzungsansprüche vereint, durch Konzentration auf die notwendigen Elemente und Funktionen wurde es möglich, den Raum frei zu halten, Freiraum für Begegnung und Aufenthalt anzubieten. Das Konzept baut auf einem bewusst flexiblen System auf, welches in weiteren Bearbeitungsschritten mit allen beteiligten Planern in Zusammenarbeit mit der Stadtplanung und unter Einbezug von NutzerInnen bzw. Betroffenen verfeinert und präzisiert wurde. Die Gliederung des Platzes folgt der Logik des gegebenen Stadtraums. Sämtliche neuen Elemente wie Dächer, Perronüberdachungen und Möblierungen sind Leichtbauten aus Stahl und Glas. Sie sind vom Boden abgesetzt und scheinen über dem Teppich zu „schweben“. Gleich virtuellen Elementen wirken sie unreal und nicht statisch. Die beiden Perrondächer begleiten bahnparallel die Ost-West-Achse und grenzen den FußgängerInnen bezogenen Platzraum vom Verkehrsraum ab.

Das Materialkonzept für den Bahnhofplatz in Villach konzentriert sich auf wenige Komponenten, die den erhöhten Anforderungen im öffentlichen Raum standhalten. Auch sollten sie in ihrer natürlichen



Materialität, Materialfarbe und -oberfläche eingesetzt werden können. Ob der Robustheit des Materials, der changierenden Farbigkeit und der haptischen Erfahrung bei perfekter Ausführung haben wir uns entschlossen, die Brunnenanlage, sieben Sitzbänke und neun Sitzhocker in vorgefertigten Betonelementen ausführen zu lassen. Die Anforderungen an die Elementbauer waren sehr verschieden und anspruchsvoll:

Die Brunnenanlage besteht aus einem höhergelegten Brunnenbecken (ca. 2,20 m breit und ca. 7,50 m lang) und einem platzeben eingelassenen Becken (ca. 2,00 m breit und ca. 9,50 m lang). Diese zwei Teile werden ergänzt durch fünf „Trittsteine“, die die Querung des unteren Beckens ermöglichen. Das Wasser strömt über mehrere Düsen in das obere Becken, fließt über eine runde Kante und fällt in das untere Becken, an dessen Ende ein Nirogitter den Wasserstrom aufnimmt und an die Aufbereitung weitergibt. Nicht nur die Elementgrößen und die verschiedenen technischen Einbauten,

auch die perfekt waagrechte Setzung – das Wasser soll gleichmäßig als Wasserfilm über die runde Kante gleiten – waren eine große Herausforderung für die ausführende Firma. Die Sitzbänke (jeweils ca. 1,20 m breit und 7,50 m lang) haben verschiedene Aussparungen, Nuten für die Beleuchtung sowie Befestigungsanker und zeichnen sich durch eine komplexe Formgebung aus. Für die Sitzhocker waren konische Schalungen und Einlagen für die Befestigung der Holz-Sitzaufgaben erforderlich. Die Fa. Rauter aus Niederwölz mit ihren MitarbeiterInnen hat sich in Vorbereitung, Ausführung und Montage als kompetenter Partner erwiesen und die Arbeiten mit hoher Kompetenz und großer Ausführungsqualität bewältigt.

Als Pendant zur Stadtloggia, dem „Rondeau“ (nach einem Wettbewerbsgewinn 2001 ebenfalls durch Gasparin & Meier geplant), wurde an der Ostseite der Bahnhofstraße ein gleichartig konstruiertes Dach errichtet; somit sind beide Platzhälften auch zur Bahnhofstraße hin durchlässig begrenzt.





Die vorgegebene Lage der Tiefgaragen-Zu- und -Ausfahrt (die Tiefgarage war nicht Teil des Planungsauftrages an die Architekten Gasparin & Meier) wurde im Sinne der klaren Urbanistik und einer besseren Platzverträglichkeit gedreht. Zu- und Ausfahrt wurden überdacht. Die Realisierung des Radparkhauses, welches als Aufsatz auf der nördlichen Ein-/Ausfahrt zwei unterschiedliche Nutzungen auf ein und derselben Fläche anordnet, und somit den „Frei“-Raum wörtlich nimmt und großzügiger erhält, steht aufgrund von Einsprüchen der ÖBB aus.

Frei angeordnete Lichtelemente, welche mit Sitzbänken kombiniert sind – in Material und Ausführung ähnlich der Konzeption für das Radparkhaus bzw. die Perronüberdachungen –, bieten die Möglichkeit, natürliches Licht in das erste Untergeschoß einfallen zu lassen. Weiters kann über die Glasschuppe eine natürliche Be- und Entlüftung erreicht werden. Licht, Luft und Schall (Angsträumvermeidung) kommunizieren so zwischen dem 1. Untergeschoß und der Platzoberfläche. In der Nachterscheinung werden Perrondächer und Lichtkuben zu großen Leuchtkörpern.

Die Oberfläche des Platzes wird als Teppich im Stadt-Entree begriffen. Die Materialwahl und das Muster des Teppichs, aber auch verlaufende Übergänge oder Bordsteinkanten, sind unmittelbar verständliche Bedeutungsträger für die ihnen zugedachte Nutzung. Die Asphaltflächen weisen eindeutig die Flächen für den motorisierten Verkehr aus. Scheinbar schwe-

bende „Lichtbalken“ (Perrondächer) und auf Stützen ruhende Dachflächen grenzen die Platzbereiche vom Verkehr ab. Über die gesamte „Platzfläche“ wurde ein parallel zur Bahnhofstraße verlaufendes Streifenmuster gelegt; dieses umfasst zur optischen Erweiterung den platzseitigen Fahr- und Standbereich von Bus und Taxi sowie die Flächen für FußgängerInnen. Trotz Materialwechsel in der Bahnhofstraße setzen sich die unterschiedlich breiten Streifen in Ost- und Westrichtung über die Bahnhofstraße hinweg fort und vereinen so die beiden Platzhälften. Als Oberflächenmaterial wurde eine halbstarre Deckschicht eingebaut, der Hell-Dunkel-Effekt mit unterschiedlich eingefärbter Betonschlämme erreicht.

Alle Pflanzungen wurzeln in natürlichem Erdreich und wachsen durch die vorgesehenen Löcher in der östlichen Platzoberfläche dem Licht entgegen. Im Bereich der Tiefgarage, dem westlichen Platzteil, wurden keine Bepflanzungen vorgenommen.

Das Verkehrskonzept ist sehr leistungsfähig und übersichtlich und vor allem auch platzsparend angelegt. Mit nur zwei symmetrisch und zentral angeordneten Perrons kann der gesamte Busverkehr bewältigt werden. Die Busse fahren über die Platzeinfahrten im Osten bzw. Westen und über die zentrale Verteilfläche an die Perrons und können auch in jede erforderliche Richtung ausfahren. Äquivalent zu den Reservestandplätzen der Busse im Westen befinden sich im Osten die Taxistandplätze südlich der Perrons.

Projektdaten:

Bauherr: Magistrat Villach – Tiefbau | **Architekten:** Gasparin & Meier Architekten | **Projektleitung:** Arch. Mag. Beny Meier | **Mitarbeiter:** H. Stotz, A. Ranner, D. Plattner | **Statik:** Lackner & Raml | **Grundstücksfläche:** 13.400 m² (nur Bahnhofplatz) | **Wettbewerb:** 2006 | **Planungsbeginn:** 2007 | **Baubeginn:** 2008 | **Fertigstellung:** 2010 | **Netto-Baukosten Platzgestaltung:** ca. € 2,63 Mio. netto | **Verkehrshochbauten:** ca. € 0,5 Mio. netto | **Möblierung:** ca. € 0,21 Mio. netto | **Beleuchtung:** ca. € 0,17 Mio. netto | **Gesamtkosten:** ca. € 3,5 Mio. netto

Autoren:

Gasparin & Meier Architekten
Architektin MMag. Sonja Gasparin,
staatl. bef. und beeid. Ziviltechnikerin
Architekt Mag. Beny Meier
www.gasparinmeier.at